



Sabine König

Praxis für Säuglings- und Kleinkindfragen
Praxis für Beziehungs- und Erziehungsfragen
Supervision & Fortbildung

Arbeitsvorlage 2 Break-out-Gruppe 28.10.21

Textauszug aus AWO-Armutsstudie

<http://bird-und-huebner.de/AWO%20EXPERTISE%20FAMILIE%20+%20ARMUT.pdf>

Kategorie 2: Genussvolles Konsumieren

Das Sinus-Milieu der Konsum-Materialisten ist vielleicht das bedeutendste für ein tieferes Verständnis des Erziehungsverhaltens in vielen armen Familien. ... Fachkräfte der erzieherischen- und Gesundheitsberufe beschwerten sich über Kinder, die zu viel Zeit vor Fernseher, Computer oder Spielkonsolen verbringen. ...

Wie in allen anderen Milieus sind bei den Konsum-Materialisten die Mütter die Haupterzieherinnen ihrer Kinder. Väter halten sich weitgehend aus der Erziehung heraus und fungieren nur als letzte Instanz.

Die Mütter sorgen dafür, „dass die obligatorischen, gesetzlichen Vorschriften (Kinderarzt, Impfungen, Kindergarten, Schule) eingehalten werden“ (Merkle & Wippermann 2008: 41). In diesem Milieu sind das die Aufgaben der „guten“ Mutter. Viele der Mütter sind entweder Hausfrauen oder geringfügig bis halbtags beschäftigt und finden es selbstverständlich, das gemeinsame Mittagessen fertig für die Kinder zu haben, wenn sie aus der Schule kommen. Neben diesen Aufgaben und der Versorgung der alltäglichen Bedürfnisse der Kinder sind sie bemüht, ihren Kindern emotionale Wärme zu geben ... „Kuschel-Mutti“. Der körperliche Liebesausdruck wird durch materielle Geschenke für die Kinder ergänzt ...

Erziehungsstile und -ziele

Eltern des Konsum-Materialisten-Milieus machen sich wenig Gedanken über ihren Erziehungsstil, ...permissiv-vernachlässigend ... Kostenlose Informationen ... (z. B. Zeitschriftenartikel der „Regenbogenpresse“ über Kleinkinderziehung). In Gesprächen mit Freunden und Bekannten wird kein konkreter Erziehungsrat, sondern eher Bestätigung gesucht. Es werden auch gerne TV-Erziehungsshows, die häufig Familien aus diesem Milieu zeigen, gesehen.

Erziehung wird häufig auf die Bestrafung unerwünschten Verhaltens reduziert; ... „Wenn ich den beiden Stubenarrest gebe, dann bestrafe ich mich selbst, weil die mir so den ganzen Tag auf die Nerven gehen“ (Merkle & Wippermann 2008: 173). Solche Bestrafungen werden als einziger Weg wahrgenommen, die „ständig fordernden und kaum zu bändigenden Kinder“ (ebd.) unter Kontrolle zu halten.

„Konsum ist Fürsorge“ (... Merkle & Wippermann 2008: 176), die Aussage drückt die Verquickung von Erziehung und Konsum in diesem Milieu aus. Erwünschtes Verhalten wird materiell belohnt, unerwünschtes durch Entzug bestraft. Die AWO-ISS-Studien ...fanden darüber hinaus geschlechtsspezifische Unterschiede in Erziehungsstilen: Arme Mädchen werden seltener gelobt als Jungen, dafür aber öfter in den Arm genommen. ... Die Kinder werden früh zur Selbständigkeit erzogen, die aber geschlechtsspezifisch ausgelegt wird. Jungen sollen durchsetzungsfähig sein und traditionellen Männlichkeitsnormen entsprechen, Mädchen sollen Aufgaben im Haushalt übernehmen und werden strenger kontrolliert. ... „Ich kümmere mich darum, dass sie morgens in die Schule kommen und solche Sachen, aber spielen können sie auch alleine.“ ...

Belastungen und Ressourcen

Das Milieu der Konsum-Materialisten wird im öffentlichen Diskurs negativer als alle anderen Milieus dargestellt. Die Eltern werden dafür kritisiert, dass die Kinder zu viel fernsehen bzw. elektronisch spielen dürfen; ein Verhalten, das nicht nur durch das lange Sitzen gesundheitsschädlich wirkt, sondern sich auch nicht mit einer vielseitigen kognitiven Förderung von Kleinkindern vereinbaren lässt. Darüber hinaus werden die Eltern häufig verurteilt, weil sie ihren Kindern Süßigkeiten als Belohnungen oder besondere Aufmerksamkeit geben. Dieser Erziehungsstil wird als typisch für „bildungsferne“ Schichten betrachtet, ... Vermutlich als Folge dieser Erfahrungen in der Kita und der Schule zeigen Eltern dieses Milieus „i. d. R. eine **hohe Abwehr** hinsichtlich pädagogischer Unterstützung und Information“ (Merkle & Wippermann 2008...) Als Hauptträgerin der Verantwortung für die Kinder, den Haushalt, manchmal auch die Partnerschaft oder das Geldverdienen, werden häufig die emotionalen Bedürfnisse der Mütter aus dem Milieu Konsum-Materialisten hinten angestellt. Um dies zu ertragen und einen gelegentlichen Ausgleich zu haben, ziehen sich einige dieser Mütter zeitweise zurück. Das kann rein räumlich sein (Tür schließen und das Kind schreien lassen) oder sich durch eine bewusst fehlende emotionale Anteilnahme am Familiengeschehen ausdrücken: „Manchmal könnte ich platzen, nur noch rumschreien und aus der Wohnung rausrennen.“ „Innerlich bin ich manchmal schon fast aus Eis, das kriegen die anderen aber nicht mit.“ (Merkle & Wippermann 2008: 170).

Weitere Belastungen entstehen, wenn das Kind in der Schule auffällig wird und keine passende Beratung gefunden wird oder zur Verfügung steht. Es kommt auch vor, dass eine Teilleistungsstörung oder Verhaltensauffälligkeit vorliegt. ... viele Fälle von Legasthenie, Dyskalkulie oder ADHS bei Kindern aus dem Milieu der Konsum-Materialisten hin, die oft zu Konflikten mit Lehrkräften führen (Merkle & Wippermann 2008). ...

... Kinder aus der unteren sozialen Schicht werden signifikant häufiger mit ADHS diagnostiziert (6,4 %) ...

Im jungen Alter ist das Gefälle noch dramatischer: bei den 7- bis 10-Jährigen wird doppelt so vielen Kinder aus der unteren Schicht ein Verdacht bescheinigt wie für Mittelschichtskinder (10,7 % vs. 5,6 %) (vgl. Schlack et al. 2007).

Wenn die Kommunikation zwischen Eltern und Fach- bzw. Lehrkräften sich festgefahren hat, ist ein Perspektivenwechsel auf die Ressourcen dieser Eltern nötig. An erster Stelle steht eine sichere Bindung zum Kind, mindestens vonseiten der Mutter. Im Milieu der Konsum-Materialisten ist Elternschaft (auch in jungen Jahren) immer noch eine Selbstverständlichkeit: „Ich glaub, ich bin ganz froh, Kinder zu haben, das ist doch normal.“ (Zitat aus Merkle & Wippermann 2008: 165).

Wichtig ist zu erkennen, welche Bedeutung der Erziehungsstil für die Eltern hat. Z. B. ist ein eigener Fernseher im Kinderzimmer eine Selbstverständlichkeit. Ihn nicht zu haben,

Familien in benachteiligten und von Armut bedrohten oder betroffenen Lebenslagen als Adressaten von Elternbildung und Elternarbeit – AWO Expertise

würde für das Kind bedeuten, auf etwas Wesentliches zu verzichten. „Gute“ Eltern sorgen dafür, dass trotz eines knappen Geldbeutels bei den Kindern keine Wünsche offenbleiben. Sowohl die AWO-ISS-Studien ... berichten über die große elterliche Bereitschaft zum Verzicht auf die eigenen materiellen Wünsche zugunsten der Kinder. ... Das Mitgeben von Süßigkeiten hat eine ähnliche Bedeutung. Wenn das Kind seine Schultasche aufmacht, soll es das Gefühl bekommen „Mama hat dich lieb“. In dieser Situation von einer Lehrkraft zu hören „schon wieder kein gesundes Frühstück!“ spaltet die Loyalitäten des Kindes zwischen dem Wunsch, die Mutter zu verteidigen, sich jedoch in der Schule angepasst verhalten zu wollen. ...



Informationen, Beratung, Therapie, Supervision & Fortbildungen

⇒ www.koenig-s-kinder.de

⇒ praxis@koenig-s-kinder.de

⇒ Tel: 0711/9931075

Familien in benachteiligten und von Armut bedrohten oder betroffenen Lebenslagen als Adressaten von Elternbildung und Elternarbeit – AWO Expertise